

Frankfurter Allgemeine Archiv

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 01.11.2013, Nr. 254, S. 50

Künstler in der Bilderwelt

Galerie Neue Alte Brücke

Kulturpessimisten haben es vermutlich immer schon gewusst. Schließlich ist es ohnehin schon gang und gäbe, dass junge Künstler Alte Meister und die sanft entschlafenen Avantgarden dreist recyceln, die Kulturindustrie derweil längst den Kulturhaushalt verschlingt und unsere mediale Gegenwart als Quelle der Erfahrung gar nicht einmal heimlich die Wirklichkeit ersetzt. Und jetzt, muss man angesichts von Philipp Timischls erster Einzelausstellung in der Frankfurter Galerie Neue Alte Brücke beinahe fürchten, kennt man sich ohne Fernsehserienwissen selbst in der aktuellen Kunst schon nicht mehr aus.

Dabei wird für Timischl im Grunde umgekehrt ein Schuh daraus und geht es dem Wiener Künstler in der ein wenig kryptisch "12346, not 5" überschriebenen Werkgruppe zunächst vor allem um Kontextverschiebung. "Lost", so der Titel der seinerzeit auch von der Kritik hochgelobten Fernsehserie über die Überlebenden eines Flugzeugabsturzes auf einer Insel, auf die sich die Schau zunächst bezieht, ist hier denn auch vor allem Bild, ein Setting, das Timischl kaum wahrnehmbar verändert, mal in den Ausstellungsraum erweitert, mal gleichsam als reine Form betrachtet. Denn nichts ist hier so einfach, wie es scheint.

Zwar stimmt schon, dass, sagen einem Story, Plot und Charaktere dieser Serie nichts, man die über die Bildschirme flimmernden Sequenzen für professionelle Trailer halten könnte. Und auch das Ausstellungsdisplay fiel in der Medienabteilung eines Kaufhauses vermutlich gar nicht weiter auf. Doch gradeso, wie Timischl hier frühere

Ausstellungssituationen reflektiert, so auch, wie die auf Leinwand gedruckten Filmstills die Kunstgeschichte mutwillig zu trivialisieren scheinen, geradeso schreibt sich der 1989 geborene Künstler wiederum fast unmerklich in die bewegten Bilder der Fernsehserie ein. Und macht sie sich insofern im Wortsinne zu eigen: Die Kunst, die in mancher Einstellung und manchem der subtil bearbeiteten Schwenks an den Wänden hängt, ist schließlich seine eigene. Eine hübsche, die Wahrnehmung um eine winzige Nuance bloß verschiebende Pointe. Mag sein, die Medienwirklichkeit bleibt davon erst einmal unberührt. Und der Kulturindustrie sind derlei künstlerische Interventionen wo nicht sogar willkommen, am Ende egal. Hier aber lauert subversives Potential. Und schöner als Fernsehen ist es allemal.

CHRISTOPH SCHÜTTE

Die Ausstellung in der Frankfurter Galerie Neue Alte Brücke, Hafenstraße 23, ist noch heute und morgen von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

Alle Rechte vorbehalten © Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main

Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte für F.A.Z.-Inhalte erwerben Sie auf www.faz-rechte.de